

PERSONALIA

Geburtstag

Prof. Dr. med. Wilhelm Theopold, Direktor der Kinderklinik in Frankfurt am Main-Höchst und außerplanmäßiger Professor an der Medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt, vollendete am 12. Dezember 1980 sein 65. Lebensjahr.

Theopold, in Lage/Lippe als Sohn eines Arztes geboren, studierte nach Abitur und Ableistung des Arbeits- und Wehrdienstes an den Universitäten Marburg, Jena, Graz und Tübingen Medizin. Während des Zweiten Weltkrieges war er als Sanitäts-offizier im Einsatz und wurde mehrmals verwundet. Nach Kriegsende arbeitete er an verschiedenen Kliniken der Universität Marburg, wo er sich im Fach „Kinderheilkunde“ habilitierte. Nach vorübergehender Tätigkeit als Kassenarzt und Leiter der Kinderabteilung am Krankenhaus Lemgo wurde er 1957 zum Chefarzt des Kinderkrankenhauses in der Böttgerstraße in Frankfurt berufen.

1963 übernahm er die neuerbaute Kinderklinik in Frankfurt/Höchst, die seit 1968 als Akademisches Lehrkrankenhaus mit der Frankfurter Universität verbunden ist. Das wissenschaftliche Engagement Professor Theopolds ist mit seiner Berufung zum außerplanmäßigen Professor und Mitglied des Lehrkörpers der Frankfurter Medizinischen Fakultät anerkannt worden.

Von 1956 bis 1964 war Professor Theopold Vizepräsident der Landesärztekammer Hessen; von 1964 bis 1968 hatte er das Amt des Präsidenten inne. Während dieser Zeit war er gleichzeitig Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer und des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung. Als Vorsitzender des Bundesärztekammer-Ausschusses „Vorbeugende Gesundheitspflege“ erwarb sich Theopold große Verdienste. Auch das Mitte 1971 in die gesetzliche Krankenversicherung eingeführte Programm zur Krankheitsfrüherkennung bei Säuglingen und Kleinkindern geht im wesentlichen

auf Theopolds Initiative zurück. Zusammen mit Dr. med. K. Koeberich hat Theopold einen anerkannten programmierten Leitfadens für die termingerechte und möglichst lückenlose Inanspruchnahme dieses Kinderprogrammes entwickelt



Wilhelm
Theopold

Foto:
Archiv

(„Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern“), den das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung u. a. an alle Kinderärzte verteilte (vgl. Band 1 der ZI-Reihe, „Diagnose – Therapie“).

Professor Theopold hat zusammen mit Professor Dr. rer. nat. Emil Heinz Graul (Universität Marburg) seit der Gründung einer medizinisch-wissenschaftlichen Fachredaktion des DEUTSCHEN ARZTEBLATTES diese in der ersten Hälfte der siebziger Jahre von Frankfurt aus geleitet. Als Fachredakteur hat er maßgebliche Übersichtsaufsätze aus seinen Spezialgebieten veröffentlicht und eine Reihe einschlägiger Beiträge initiiert und redigiert. Professor Theopold ist Autor und Mitherausgeber zahlreicher Schriften und Bücher. Auch weitverbreitete medizinhistorische Werke stammen aus seiner Feder. DÄ

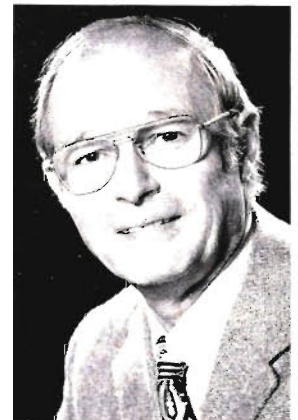
Prof. Dr. med. Rudolf Birkner, Direktor des Röntgeninstitutes und Strahlentherapie des Städtischen Kreiskrankenhauses Moabit, Berlin, feierte am 13. Januar seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 1959 außerplanmäßiger Professor an der Universität Berlin. EB

Geehrt

Prof. Dr. med. Harold Horace Hopkins, Professor für Angewandte Optik an der Universität Reading/England, ist in Würdigung seiner Verdienste um die „Entwicklung der medizinischen Optik, insbesondere der Weiterentwicklung endoskopischer Optik und Bildübertragungssysteme“ mit der Ehrendoktorwürde der Technischen Universität München ausgezeichnet worden. EB

Dr. med. Karl Nicklas, Zweiter Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, Frankfurt, erhielt anlässlich seines 65. Geburtstages das Bundesverdienstkreuz am Bande, das ihm der Staatssekretär im hessischen Sozialministerium, Dr. Steinhäuser, bei der Abgeordnetenversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen überreichte.

In der Laudatio hob der Erste Vorsitzende der KV Hessen, Dr. Gerhard Löwenstein, das große Engagement



Karl
Nicklas

Foto:
Archiv

Dr. Nicklas' hervor, der über seine Praxis hinaus für die Ärzteschaft und in die Öffentlichkeit hinein wirkte. Praxis-Rationalisierung und Notdienst gehörten ebenso dazu wie die hessischen Ärzthäuser und andere Gemeinschaftseinrichtungen der Kassenärzte. Seit kurzem widmet sich Dr. Nicklas mit besonderem Eifer der Förderung onkologischer Schwerpunktpraxen. pp